

# Musikalische Aufarbeitung

**Die Symphonie** der Hoffnung wurde am Nationalfeiertag in der St. Johanner Amari-Halle aufgeführt.

**ST. JOHANN (bri).** Der Ort und auch der Tag (Nationalfeiertag) für die Aufführung der Symphonie war mit Bedacht gewählt: Die „Amari-Halle“ liegt ganz in der Nähe des „Russenfriedhofes“. Hier wird an die fast 4000 sowjetischen Kriegsgefangenen erinnert, die in den Jahren 1941 bis 1944 im Kriegsgefangenenlager „Stalag XVIII C“ auf grausame Weise zu Tode kamen. An die unmenschlichen Zeiten des Nazi-Regimes und an deren zahlreiche Opfer zu erinnern, ist das Ziel der Symphonie der Hoffnung.



**Vor Konzertbeginn:** Klaus Vinatzer, musikalischer Leiter SBO, Thomas Doss, Komponist der Symphonie, Dirigent Johann Mösenbichler, LH Gabi Burgstaller, LH-Stv. Wilfried Haslauer, Alfons Wörmer (Lions), Gesamtleiter Bgm. Hans Mayer und Lions-Präs. Andreas Felleis (v. l.). Bild: SW/BRINEK

Die erste Aufführung der überarbeiteten Version fand am 14. Oktober beim St. Vinzenz Heim Schernberg statt. Anlass

war die Einweihung der Gedenkstätte für die 123 Opfer des „Euthanasie-Programms“ der Nazis im Jahr 1941.

Die Aufführung am Nationalfeiertag fand für das Symphonische Blasorchester Pongau unter einfacheren Bedingungen statt: In der Halle waren sie, anders als am Schernberg, vor der Kälte geschützt.

## Erlös für karitative Zwecke

Der Ideengeber der Symphonie, Bgm. Hans Mayr, zeigte sich zufrieden und lobte auch die Technik-Mitarbeiter: „Alois Lechner vom Musikhaus Lechner und Christoph Ainedter von Media Cooperation haben sich weit über den Auftrag hinaus ehrenamtlich für das Projekt Symphonie der Hoffnung eingesetzt.“

Der Erlös aus den Eintrittsgeldern wird vom Lions Club St. Johann für karitative Zwecke verwendet.